

vor Augen führen, welche klägliche Concurrenz selbst größere Firmen ohne jede Rücksicht zuweilen gründen. —

Was ist nun im vorliegenden Falle das Resultat der Bemühungen des Hrn. Franz Lipperheide?

— — nascetur ridiculus mus.

M.-Gladbach, Januar 1879. E. Schellmann Nachfolger,
L. Volke.

Herrn Rob. Hoster in M.-Gladbach.

Zur Erklärung des uns beschäftigenden Falles muß ich zunächst bemerken, daß ich seit über anderthalb Jahren von einem nervösen Leiden heimgesucht bin, das mich in dieser Zeit mit Unterbrechung ein volles Jahr lang auswärtig Heilung suchen ließ, während ich die übrige Zeit bis auf den heutigen Tag nur auf Viertelstunden das Comtoir besuchen, um die Einzelheiten des Geschäftes mich also nur sehr oberflächlich bekümmern konnte.

Hierzu kommt, daß mein langjähriger Procurist am 20. Juli v. J. aus persönlichen Gründen mein Geschäft verließ, während erst Ende August ein neuer erster Gehilfe eintrat.

In die Zeit seines Noviziates fällt der Anfang der gegenwärtigen Correspondenz.

Den Brief Hrn. Volke's vom 16. Sept. hat er leider unbeantwortet gelassen, zur Nachachtung zwar in sein Pult gelegt, aber ihn nicht weiter berücksichtigt; er hat sich selbst dieses Briefes nicht erinnert, als Ihr gef. Schreiben vom 2. Januar eintraf und beantwortet wurde.

Die ganze Correspondenz mit Orth liegt hier bei. Sein erster Brief datirt vom 13. September; er ist von dem Auslieferer der „Modenwelt“ einfach mit „beantwortet“ beschrieben worden; eine eigentliche Antwort ist indeß nicht erfolgt; weder im Porto- noch im Copirbuche findet sich eine solche. Es muß angenommen werden, daß als Antwort einfach mein Circular vom 10. August über Leipzig gesandt worden ist, die beiliegende uneingelöst gebliebene Factur zeigt auch einen Verlangzetteln dieses Circulars.

Es ist allerdings ganz gegen meine nunmehr über dreizehnjährige Gewohnheit, derartige Briefe durch Zusendung eines Circulars zu beantworten; dieselben wurden sonst stets ablehnend brieflich direct beantwortet, mit dem Hinweis, daß ich nur an Buchhandlungen liefere.

Ich begreife vollkommen Ihren Unwillen und Ihre Erregtheit; leider bin ich nicht im Stande, das Vergangene ungeschehen zu machen; ich muß mich darauf beschränken, Ihnen mein Bedauern auszusprechen, während ich ferner den in Abschrift beiliegenden Brief an Orth abgehen ließ, welcher ihm die Weiterlieferung kündigt. Auf's entschiedenste dagegen muß ich andererseits die Schreibweise Hrn. Volke's und seine Insinuationen ablehnen.

Wie und wann Orth an Hermann Fries gelangt ist, darüber wird Lekturer selbst am besten Auskunft geben können. Auf die übrigen Anschuldigungen brauche ich unter Hinweis auf die anliegende Correspondenz nicht weiter zu antworten. Hiernach muß ich es Ihnen überlassen, Ihren Artikel, aus dem ich übrigens erst die Einzelheiten und den Zusammenhang der Angelegenheit erfahren, noch zur Aufnahme zu bringen; beharren Sie dabei, so habe ich die Redaction des Börsenblattes ersucht, diesen Brief als Antwort mit abzudrucken.

Ich schließe nicht ohne nochmaligen Ausdruck meines Bedauerns über den Vorfall mit der Bitte um Rücksendung der Orth'schen Brieffschaften und zeichne hochachtungsvoll

Berlin, den 21. Januar 1879. Franz Lipperheide.

Wie aus vorstehendem Schreiben des Hrn. Lipperheide hervorgeht, ist derselbe, nachdem die verehrl. Redaction des Börsen-

blattes ihm meinen oben abgedruckten Artikel zur Einsicht und event. Widerlegung zugesandt hatte, zu einer anderen Ansicht über die Orth'sche Angelegenheit gekommen, und constatire ich gern, daß Hr. Lipperheide in dieser Sache alles gethan hat, was möglich war, um den Mißgriff mit Orth, so weit dies noch möglich war, wieder gut zu machen, wenn — und das wird seine Schwierigkeiten haben — Hr. Lipperheide streng darauf achtet, resp. sein Personal anweist, daß an Orth auch auf den weitverzweigten Umwegen aus seinem Verlage nichts geliefert wird. Es müßte in Leipzig außer Hrn. Fries keinen Commissionär mehr geben und daselbst kein sogenannter Groß-Sortimenter existiren, wenn es nicht gelingen sollte, dem „Collegen“ Orth, an welchem ja immerhin im Laufe des Jahres einige Märkten herauszuschlagen sind, seine Continuation von Hrn. Lipperheide zu besorgen. — Hier liegt, leider ist es schon oft genug in diesen Blättern erfolglos hervorgehoben worden und kann nicht oft genug wiederholt werden, die Wurzel alles Uebels, welche nur ausgerottet werden kann, wenn die Herren Beleger — jeder für sich oder vereinigt — streng darauf achten lernen, daß ihr Verlag mit üblichem Rabatt nur an wirkliche Buchhändler, die doch immer noch von unberufenen und unberechtigten Eindringlingen in unseren Stand zu unterscheiden sind, geliefert wird. Diesen Punkt möge der Börsenverein bei seinen Berathungen über das Wohl und Wehe unseres Buchhandels nicht geringschätzend behandeln; ich halte ihn für einen der wichtigsten für das Fortbestehen jedes soliden Sortimentsgeschäfts und für den Gesamtbuchhandel.

Schließlich bedaure ich sehr, daß es mir nicht möglich ist, die mir vorliegenden Briefe, welche Orth an Hrn. Lipperheide gerichtet hat, hier in ihrer charakteristischen Originalität wiederzugeben; mancher Verleger würde sich beim Studium derselben beschämt gestehen müssen, daß er auch solche Schriftstücke besitze, welche ihn veranlaßt haben, dem Buchhandel manchen neuen ehrenwerthen „Collegen“ zuzuführen.

M.-Gladbach, 23. Januar 1879.

Rob. Hoster.

Obgleich ich der Streitfrage Hoster—Volke—Lipperheide fern stehe, glaube ich doch zur Aufklärung und zur Befräftigung des von Hrn. Volke Gesagten Einiges beifügen zu müssen.

Hr. Lipperheide sagt in seinem obigen Schreiben an Hrn. Hoster, er persönlich wisse nicht, wie der neue „College“ an einen Commissionär gekommen sei und müsse jedenfalls die diesbezüglichen Insinuationen Hrn. Volke's zurückweisen! — Daß Hr. Lipperheide persönlich von dem Verlauf nicht unterrichtet war, mag ja richtig sein, aber meiner Ansicht nach richten sich die Volke'schen Ausführungen auch nicht gegen Hrn. Lipperheide persönlich, sondern allein gegen dessen Firma, und daß die Darstellung des Hrn. Volke, wie dem neuen „Collegen“ die Erlangung eines Commissionärs möglich wurde, vollständig correct ist, dafür kann Folgendes dienen:

„College“ Orth war, während ich noch Sortimenter war, mehrere Jahre bei mir Ausläufer; Hr. Volke übernahm denselben in dieser Eigenschaft, mußte ihn aber nach einiger Zeit entlassen. — Nun kam Orth zu mir, erzählte, daß er selbst sich etabliren wolle, und bat mich um Auskunft, wie er es anzufangen habe, daß Hr. Franz Wagner ihm seinen Bedarf liefere. (Orth hatte nämlich auf Frachtbriefen ic. gesehen, daß die Zusendungen für mein, später Hrn. Volke's Sortiment von Hrn. Wagner expedirt wurden, und glaubte, Lekturer sei der Allerweltslieferant; von Commissionären überhaupt hatte er keine Ahnung.)

Ich gab natürlich die gewünschte Auskunft nicht, war aber sehr erstaunt, als Orth eines Tages wieder zu mir kam, um mir zu erzählen, daß er nunmehr an Hrn. Lipperheide wegen directen Be-